„Willst du sagen, dass ich im Irrtum lebe und du in der Wahrheit? Was ist deine Wahrheit?"

„So zu leben, wie ich lebe, weil ich so denke wie ich lebe. Und du? Du bist nicht fröhlich, weil du nicht in Uebereinstimmung mit dir bist. Ich wehre mich nicht, deshalb geht es mir so gut."

Wenn Menschen von solcher Kraft und Einheit des Charakters sich in den Katakomben verstecken, wie die ersten Christen, und den Halbnaturen das Feld überlassen, wie kann daraus etwas Gutes werden, dachte Adalbert. Man muss ihn aus seinem Verschlag ausräuchern, überlegte er, schon ganz entflammt von dem Plan, diese Kraft, die sich der Welt aus Bescheidenheit, aus Angst, aus Scham, aus wer weiss welchem Grund entzog, wirksam zu machen. Und wenn ich das Prävenire spielen und ihm die Polizei auf den Hals hetzen muss — er ist ja unschuldig, und wie, und in jedem Sinne! Ich grabe ihn aus dem Souterrain des Lebens aus, in das er sich verkrochen hat, und hole ihn an die Oberfläche.

Als Adalbert ging, war er beglückt von diesem Sonntag. Er hatte einen Menschen entdeckt, was konnte man Besseres tun als das. „Menschen suchen", sagte er. „Gott, wo wird man hinabsteigen müssen, um sie zu finden . . ."

Die Forellen

Zur Eröffnung der Angelfischerei wird in einer Pariser Zeitung eine Geschichte erzählt, die eigentlich nicht in diese Rubrik hineingehört, weil sie doch ein wenig politisch ist. Wenn auch nur in der Absicht.

Ein ehrgeiziger Deputierter fing eines Tages drei wundervolle Lachsforellen, und weil gerade ein sehr wichtiger Minister in dem benachbarten Badeort sich zur Kur aufhielt, beschloss der glückliche Fischer, dem mächtigen Manne diese schmackhaften Tiere zum Geschenk zu machen. Sauber verpackt und mit einer Visitenkarte, auf der nur die Worte standen: „Guten Appetit, verehrter Herr Präsident", wurden die drei Forellen auch richtig im Hotel abgegeben. Weil aber der Minister unverheiratet ist, erschienen seinem Privatsekretär drei Forellen als zu viel für einen Mann, der mitten in einer Kur ist und Diät halten muss. Es war geradezu Pflicht, den grossen Politiker vor einer Magenverstimmung zu bewahren. Eine Forelle erhielt also die Gattin des fürsorglichen Beamten, die gerade im Vorzimmer anwesend war. Dann wurde der Korb mit einem Forellenpaar weiter befördert. Aber auch das kleine Tippfräulein, das den Herrn Minister begleitet hatte, verspürte Appetit auf eine Forelle; dieses brave Mädchen war aber bescheiden und nahm sich die kleinste. Die Zahl der geschenkten Fische war ja auf der Karte nicht angegeben und der zurückgebliebene Fisch, ein Riese seines Geschlechtes, sah noch immer sehr stattlich aus. Besonders, wenn man einige Blumen um ihn herumlegte. So fand der Minister den Fisch, liess ihn braten und verspeiste ihn mit gutem Appetit. Der Herr Deputierte erhielt am nächsten Tag eine Karte:

„Herzlichen Dank für die schöne Forelle."

Jetzt zerbricht sich der ehrgeizige Fischer den Kopf darüber, ob der Minister nicht richtig schreiben oder nicht richtig rechnen kann. **P. B.**

Das lebende Kursbuch

Manche Menschen haben ein schlechtes und andere dagegen wieder ein sehr gutes Gedächtnis. Es gibt lebendige Rechenwunder und Menschen, die kaum eine Zahl im Kopf behalten. Ganz erstaunlich ist das Erinnerungsvermögen bei einem Fräulein Ethel Mason entwickelt, die in London beheimatet ist. Diese Miss ist in der Lage, die Abfahrts- und Ankunftszeiten sämtlicher englischer Eisenbahnen, ohne sich auch nur eine Sekunde zu besinnen, anzugeben. Miss Mason hat sich noch nie geirrt; in einem Falle hatte es den Anschein, aber es stellte sich heraus, dass die betreffende Gesellschaft die Abfahrtszeit eines Zuges geändert hatte, ohne Miss Ethel Mitteilung davon zu machen.

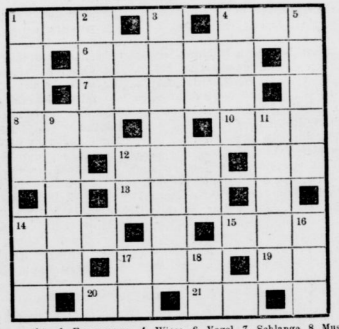
Die englischen Eisenbahngesellschaften ziehen bei Aufstellung ihrer Kursbücher diese Gedächtniskünstlerin immer mit heran, da ihre ans Wunderbare grenzende Fähigkeit jeden Irrtum ausschliesst. Das Erinnerungsvermögen war bei diesem lebenden Kursbuch zwar schon immer stark ausgeprägt, zu diesen Leistungen hat sie aber erst ein intensives, heute noch regelmässig ausgeübtes Training befähigt.

Die weiblichen Shylocks. In England haben sich die weiblichen Geldverleiher ausserordentlich vermehrt. In Liverpool sind z. B. von 1300 eingetragenen Geldverleihern 1100 Frauen. Noch schlimmer ist das Verhältnis im Londoner Osten, wo fast Haus für Haus weibliche Geldverleiher anzutreffen sind. Die Prozente, die die weiblichen Shylocks verlangen, sind ganz ungeheuer. Sie bewegen sich von 400 Prozent aufwärts. Eine besondere Spezialität ist es, kleine Beträge auszuleihen bis Wochenende, wofür sie sich Schecks in Zahlung geben lassen, die sie berechtigen, selbst bei der Lohnzahlung ihr Geld in Empfang zu nehmen. Das englische Parlament wird sich demnächst mit gesetzgeberischen Massnahmen gegen die weiblichen Shylocks zu befassen haben.

Die neueste Laune der Dollarmilliardäre. Frau George Vanderbild, die Witwe des 1919 verstorbenen Eisenbahnmagnaten, hat in Amerika jetzt eine Molkerei eröffnet. Sie erklärt den Presseberichterstattern gegenüber, dass es ihr in ihrem Palast und ohne Beschäftigung zu langweilig sei, und ausserdem bringe das Molkereigeschäft nicht nur etwas ein, sondern es nütze auch der Allgemeinheit. Die letztere Ansicht hätte man allerdings von den meisten Geschäften ihres verstorbenen Gatten wohl kaum sagen können. Frau Vanderbild weilt übrigens gegenwärtig in Berlin.

Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Frauenname, 4. Wiese, 6. Vogel, 7. Schlange, 8. Musiker, 10. Stadt in der Schweiz, 12. Münze, 13. Antilopenart, 14. Stadt in Tirol, 15. Präposition, 17. Schnaps, 19. Ausruf, 20. Französischer Artikel, 21. Präposition.

Senkrecht: 1. Nebenfluss der Donau, 2. Tobsüchtiger, 3. Teil von Berlin, 4. inneres Organ, 5. Musikinstrument, 9. Schädling, 11 Dichter, 14. Teil eines Verschlusses, 16. Säugetier, 17. Note, 18. Note.

Kreuzrätsel

A A A B D
D E E
E E E E H
H I L
N N R U U

Waagerecht: Inneres Organ, Funkstation, afrikanische Landschaft.

Senkrecht: Dichter, Gebirgshütte, Teil eines Baumes.

Anagrammrätsel

Aus den Wörtern:

Dolde — Cert — Neger — Reis — Whist

ist durch Umstellung unter Verwendung aller Buchstaben ein Sprichwort zu bilden.

Magisches Dreieck

Konsonant, Münze, Schnaps, Stadt in Belgien, Baum, Jahreszeit.

D
E E
E G G
I I I I
L L N N N
R R T T W W

Silbenkreuz

1	2
3	4
5	6

1+2 Insektenlarve, 1+3 inneres Organ, 2+3 Waffe, 4+2 Gruss, 4+5 Gruss, 5 französischer Artikel, 5+3+2 Ueberlieferung, 5+4 biblischer Name, 6+3 Hinrichtungsinstrument, 6+5 inneres Organ.

Auflösungen zur Donnerstag-Rätselecke

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Atom, 4. Rute, 7. Rogen, 9. Borls, 10. Au, 12. Sam, 13. Ar, 14. Re, 15. Il, 16. Mi, 17. Aal, 19. Ei, 21. Endor, 23. Miami, 24. Kuss 25. Earl. — Senkrecht: 1. Alma, 2. Orb, 3. Moos, 4. Reim, 5. Uns, 6. Eber, 8. Granada, 11. Uri, 13. Ale, 16. Mark, 17. Anis, 18. Lome, 20. Insel, 21. Ems, 22. Ria. — **Kreuzrätsel:** Diana, Circe, Spund, Dachs, Aarau, Abend. — **Magisches Dreieck:** K, Da, Hel, Helm, Delta, Kalman. — **Zahlenrätsel:** Omnibus, Minos, Nimbus, Imbiss, Bonn, Unsinn, Sunion. — Anagrammrätsel: Hunger ist der beste Koch!

BERLINER

Volks-Zeitung

Sonntag, 28. September 1930

Das Schiff der Abenteuer

16. Fortsetzung

Roman von Felix Hollaender

Copyright by S. Fischer, Berlin 1929

Das Wunderwerk des Kanals begleitete sie streckenweise. Japanische, englische, nordische, französische und türkische Schiffe glitten durch die schmale Wasserstrasse an ihnen vorbei.

„Sehen Sie dorthin", sagte Wanner zu Toni. Sie folgte der von ihm gewiesenen Richtung. Ein Riesenschiff, dessen beide mächtigen braunen Schornsteine von dem schneeweissen Grundton sich malerisch abhoben, trotz seiner Ausmasse überraschend schön in der Linie und vollendet in der Takelage, bot sich dem Auge.

„Es ist die ‚Oronsay' ", erklärte Wanner, „das grosse englische Auswandererschiff, das nach Australien geht. Schauen Sie nur hin, wie es durch alle seine Luken das letzte europäische Licht frisst — und sehen Sie sich auf dem Zwischendeck die verelendeten Menschen an, die mit Sack und Pack und Kindern, die noch nicht kriechen können, einem ungewissen Schicksal entgegenfahren."

Toni horchte verängstigt auf. Es war der gleiche feindselige, gegen die Gesellschaft und alles Bestehende gerichtete Ton, der sie schon einmal im Tiefsten erschreckt hatte.

„Wissen Sie", fuhr Wanner fort, „dass ich mich am liebsten auf diesem Zwischendeck befände — und aufatmen würde, wenn ich das aus allen Poren stinkende Europa hinter mir hätte und noch einmal von vorn beginnen könnte?"

Wieder hatte seine Miene einen erbitterten und rachsüchtigen Ausdruck angenommen, als zählte er sich zu den Ausgestossenen, Gedemütigten, Zertretenen.

„Ich wünschte, dass Sie niemals in die Zwangslage kämen, die Heimat verlassen zu müssen. Was liegt hinter Ihnen, was haben Sie durchgemacht, um solche Wünsche zu nähren? Verzeihen Sie diese Fragen — nichts liegt mir ferner, als in Ihre Vergangenheit — oder gar in Ihr Inneres mich drängen zu wollen! Mir wird nur angst und bange, wenn plötzlich so ein Notschrei aus Ihnen herausbricht!"

„Ich bin immer ein Mensch in Not gewesen — es gibt in meinem Leben keine Stunde, in der ich wirklich aufgeatmet habe. Glauben Sie mir, es war mehr als eine leere Phrase, wenn ich Sie vor mir warnte. Ich bin mit Energien geladen und zugleich hemmungslos in meinen Trieben. Ich verachte das Leben und besitze nicht die Kraft, es wegzuwerfen."

Toni Wünsch begann plötzlich zu frieren.

„Sprechen Sie nicht weiter, Herr Doktor. Ein Mensch, der in so jungen Jahren einen Welterfolg . . ."

Er machte eine leidenschaftliche Bewegung.

„Lassen wir diesen Gegenstand unberührt, wenn ich Sie bitten darf."

„Ich werde kein Wort darüber verlieren, sobald Sie es verbieten", entgegnete sie unterwürfig.

„Ich habe Ihnen nichts zu verbieten."

„Alles dürfen Sie verwehren!"

Bei diesen Worten zuckte es um ihren Mund, und ihre dünnen Nasenflügel bewegten sich zitternd.

„Schwatzt nicht soviel, Herrschaften — reisst die Augen auf — saugt euch voll", liess' sich jetzt die Stimme Doktor Sterzels vernehmen.

Das Bild hatte sich mit einem Male verändert — wurde plötzlich allem Wissen, allen Vorstellungen zum Trotz unfassbar und phantastisch.

„Betrachten Sie", fuhr Doktor Sterzel fort, „wie Wüste und Fruchtland nur noch durch eine einzige, feine Linie voneinander geschieden sind!"

Der Zug raste jetzt in einem schnelleren Tempo dahin — vorbei an armseligen Fellachendörfern, die sich seit Jahrtausenden nicht verändert haben, deren Bewohner buchstäblich noch in Erdlöchern, in Lehmhütten ohne Dächer hausen.

Die Reisenden verstummten. Maultiere, Kamele, Büffel- und Rinderherden hoben sich von der unendlichen, unübersehbaren Ebene ab. Uralte Brunnen, deren Räder von den in ewigem Gleichmut trottenden Kamelen in Bewegung gesetzt wurden, tauchten auf — und dazwischen hochgewachsene Menschen mit edlen, einfältigen Gesichtern, die in die Knie sanken, vor der Erde sich demütig beugten, um in sich versunken still ihr Gebet zu verrichten. Und das alles unter einem flimmernden, durchsichtigen Licht von einer Süsse, Milde und Reinheit, dass man nicht wusste, ob Traum oder Tag an einem vorüber zogen.

„Hier wird biblische Geschichte in ihrem tiefsten Sinne geahnt", unterbrach der Schuster das lange Schweigen, „hier wird der mühselige Gang von Joseph und Maria begriffen — hier erkennt man die Einheit zwischen Mensch und Tier — hier empfindet man den Zusammenhang, der beide Existenzen verknüpft."

Und der Lehrer, der beifällig nickte, fügte hinzu: „Und das alles ist dabei erst Vorspiel", flüchtiges, vorüberjagendes, ehe der wirkliche Vorhang des bunten ägyptischen Theaters sich aufrollt, ehe wir den Boden Kairos betreten."

In Toni war alles gelockert und gelöst — sie, die im Alltagsleben immer zurückhaltend und verschlossen gewesen war, fühlte, wie das Herbe von ihr abfiel — wie ihr Inneres sich weit öffnete, wie ihr Bedürfnis nach Güte, Zärtlichkeit und Liebe über Nacht aufgeblüht war.

Bis zum Rande mit Freude gefüllt, spürte sie zugleich ein dunkles Verhängnis. Wo lag das Geheimnis Doktor Wanners? Wo die Ursachen seines Hasses — seines Niedergedrücktseins, da er doch auf der Höhe des Ruhms angelangt war.

Ein Mann, der mit kaum neununddreissig es zu einer europäischen Berühmtheit gebracht hatte, dessen Leistungen in der wissenschaftlichen Welt längst anerkannt sein mussten — befand sich in einer Verfassung, deren Erbärm-